

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910

12.8.1910 (No. 219)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 12. August

№ 219

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1910

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 22. Juli d. J. gnädigst geruht, die Hilfsärzte Dr. Oskar Gelbke und Dr. Albert Kühne bei der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen etatmäßig anzustellen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Der Cavourtag. (Telegramme.)

* Turin, 11. Aug. Die gestern nachmittag im historischen Saale des piemontesischen Parlaments im Palazzo Madama veranstaltete Gedächtnisfeier zum 100. Geburtstag Cavour's nahm einen glänzenden Verlauf. Der Bürgermeister von Turin, Senator Rossi, begrüßte Seine Majestät den König, der mit der Herzogin von Aosta und Genoa erschien, und die anderen auswärtigen Persönlichkeiten namens der Stadt. Nachdem sodann der Präsident der Deputiertenkammer Marcora und der Präsident des Senats Manfredi patriotische Ansprachen gehalten hatten, ergriff der Ministerpräsident Ruzzatti zur Gedächtnisrede auf den Begründer der italienischen Einheit. Er führte aus, daß keine Stadt Italiens, selbst Rom nicht, den Italienern so sehr das heilige Gefühl nationaler Zusammengehörigkeit gebe wie Turin, wo in dem heroischen Jahrzehnt die Verbannten ganz Italiens Zuflucht fanden, um dem Erlöservolk am Fuße der Alpen ihre Schmerzen und ihre Hoffnungen mitzuteilen, und wo Viktor Emanuel und Cavour ihr Befreiungswerk vollbrachten. Ruzzatti beleuchtete sodann die besondere Stellung des Grafen Camillo Cavour in der Reihe der großen Staatsmänner Peel, Disraeli, Thiers, Gambetta, Frère-Orban und Bismarck, erinnerte an das Wort Treitschkes, wonach erst die Zukunft entscheiden könne, wer der größere sei, der Gründer des italienischen oder der Gründer des deutschen Nationalstaates, und führte sodann, indem er die Entscheidung dieser Frage grundsätzlich ablehnte, aus, unter wieviel schwierigeren Verhältnissen Cavour seine geschichtliche Aufgabe habe vollenden müssen, der ein gespaltenes, durch weltliche und geistliche Tyrannei erniedrigtes, in seinen besten Provinzen unter fremder Herrschaft stehendes Land mit geringen Mitteln und ausländischer Hilfe zur Einheit zu führen hatte, indem er sieben Staaten zerstückte und sie zusammen von neuem begründete. Dazu komme noch der Unterschied der politischen Methode; Italien sei mit der Freiheit, Deutschland mit der Autorität geschaffen worden. Cavour, der dem Parlament verantwortliche Minister eines durch Volksabstimmungen auf den Thron erhobenen konstitutionellen Königs, habe in unaufhörlichen Kämpfen und Siegen die nationale Diktatur der Überredung führen müssen. Nachdem der Redner sodann die glänzende Viefseitigkeit der Begabung Cavour's gestreift, ging er dazu über, dessen Gedanken über die politische, die religiöse und die wirtschaftliche Freiheit und über die soziale Frage zu skizzieren. Für die erste habe ihm das angelsächsische Ideal als Vorbild gedient, nicht das der jakobinischen Demokratie, wo die Freiheit so oft zum Werkzeug des Angriffs auf die Freiheit anderer geworden sei. Die berühmte Formel: „Freie Kirche im freien Staat“ habe Cavour unter dem Einfluß der besonders in Genf verwirklichten Ideen selber dahin erläutert, daß der Klerus keinen Eingriff des Staates in den religiösen und theologischen Unterricht zu befürchten brauche, den er in den Seminarien und in den Kirchen erteile, daß aber andererseits die Bischöfe sich jedes Eingriffs in das Schul- und Univeritätswesen zu enthalten hätten, auch soweit die Lehrstühle für Religion und Theologie in Frage kommen. Bei der Frage der wirtschaftlichen Freiheit sprach Ruzzatti die Überzeugung aus, daß Cavour auch angesichts der Umkehr der Bismarckschen Handelspolitik, den wirtschaftlichen politischen Bahnen Gladstones gefolgt wäre, um sodann unter Hinweis auf das großartige Werk der sozialen Gesetzgebung Deutschlands zu zeigen, mit welcher Klarheit die sozialen Reformgedanken auch schon bei Cavour sich finden, der der Ansicht war, daß es zwar kein Recht auf Arbeit, aber eine Pflicht zur Hilfe gebe. Zum

Schlusse widersprach Ruzzatti mit allem Respekt vor dem großen deutschen Gelehrten dessen Meinung, daß Cavour zur rechten Zeit für seinen Ruhm gestorben sei, und bezeichnete die Rückkehr zu Cavour als das Mittel zur Verjüngung Italiens. Die Rückkehr zu Cavour bedeute für die Regierung wie für die Nation den ehrlichen und aufrichtigen Abscheu vor jeder Vergewaltigung, vor Verschwörungen und dunklen Schleichwegen, bedeute die Verteidigung der Ordnung in der Freiheit, das unablässige Streben nach Fortschritt, das keine Reaktion und keine Revolution dulde, bedeute die freie Verehrung freier Männer für das Haus Savoyen, ohne das weder die prophetischen Kühnheiten Mazzinis, noch die Klugheit Cavour's, noch der Degen Garibaldi's, noch die verbündeten Heere Frankreichs das freie und einigte Italien zu schaffen vermocht hätten.

Die Rede machte auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck. Hierauf überbrachte Bürgermeister Nathan der Stadt Turin die Grüße Roms. In der Stadt herrschte große Begeisterung. Der König war andauernd Gegenstand der herzlichsten Kundgebungen. Abends folgte ein Bankett und Beleuchtung der Stadt. Bei dem Bürgermeister von Turin waren aus allen Teilen Italiens zahlreiche Depeschen eingelaufen.

* Rom, 10. Aug. Der 100. Geburtstag des Grafen Cavour ist in ganz Italien, insbesondere in den großen Städten mit Umzügen, Versammlungen usw. festlich begangen worden. In Spezzia wurde mit einer patriotischen Ansprache des Admirals Moreno der Kiel zu einem großen Kreuzer „Graf Cavour“ gelegt.

Die 40jährigen Gedenkfeiern in Elsaß-Lothringen.

— Straßburg, 10. August.

Elsaß-Lothringen ist in eine Periode der Gedenktage an den großen Krieg getreten. Vierzigjährige Gedenkfeiern liegen allerdings etwas außer der Reihe, 25jährige und solche von 50 Jahren sind üblicher. Da aber die Reihen der Veteranen aus dem großen Kriege sich zusehends lichten, so schien es angebracht, schon ein Degenium früher eine Gedenkfeier größeren Stils zu veranstalten, nachdem der Souvenir français in den verschiedensten Teilen des Landes Sektionen errichtet hat und dort auch Gedenkfeiern für die französischen Toten veranstaltet, so bildete sich der nationale Gegensatz, der hier in Elsaß-Lothringen noch immer in die Erscheinung tritt, in letzter Zeit wieder stärker heraus. Die Gedenktage von Weissenburg und Wörth, die am Anfang der Feiern stehen, die im Reichsland dieses Jahr begangen werden sollen, gestalteten sich nun zu einer mächtigen, nationalen Kundgebung. Die Feiern in Weissenburg fiel mit den patriotischen Reden und Kranzniederlegungen nicht gerade aus dem hergebrachten Rahmen heraus, wenn auch das Erscheinen des Generalfeldmarschalls Grafen von Saeferle, der vom Kaiser gesandt war, der Veranstaltung ein besonderes Relief gab. Aber der Tag in Wörth zeigte, daß die Verschmelzung des Elsaßes mit Altdeutschland doch weiter fortgeschritten ist, als nach den Publikationen einer gewissen, den Ton der elsäß-lothringischen Politik stark bestimmenden Presse meist angenommen wird. Einmal beteiligte sich die Bevölkerung der Gegend, Frauen wie Männer, vorbehaltlos an der Feier, dann aber waren die Reden des katholischen und des evangelischen Pfarrers in Wörth, die beide aus altelsäßlichen Familien stammen, auf einen so deutlichen, nationalen Ton abgestimmt, daß man sagen kann, daß hier der Übergang zur deutschen Auffassung gefunden ist. Der katholische Pfarrer Burg betonte das Gottvertrauen der deutschen Krieger von 1870, denen Gott den Sieg gegeben habe. Gott habe großes an ihnen und dem deutschen Volk getan, denn er habe sie geeint und ihnen einen langen Frieden gegeben. Wehe dem, der mutwillig diesen Frieden stören wolle. Bezeichnender Weise legte dieser elsäßische Prediger dem Kaiser einen Dank zu Füßen, indem er sagte, es sei ein erhebendes Gefühl, einen Herrn an der Spitze des deutschen Reiches zu wissen, der sich nicht scheue, Gott die Ehre zu geben. Der evangelische Pfarrer Herrmann ging mehr auf den Umwandlungsprozeß in der Gesinnung der Elsässer ein. Er führte aus, wie sie das Grauen der Schlacht haben, wie sie für die Brüder auf französischer Seite bangten und wie sie heute noch mit wehem Herzen in schwerer Erinnerung zurückblicken. Dieses Leid und

Wehe sei zu ehren, aber auf dem Schlachtfeld habe sich die Pforte geöffnet, um eine neue Zeit hereinzulassen und mit ihr des Reiches Einigkeit und Kraft. Auch für das Elsaß sei Segen aus der Schlacht gewachsen. An Deutschlands Größe habe das Land vollen Anteil bekommen. Auch in diesen fernen Tälern sei der Wohlstand gewachsen. Wenn die Alten sagten, sie hätten dafür nicht geblutet, so sei ihnen zu antworten, man wolle ihnen die Trauer um das alte Land lassen, aber die Jugend wolle einlenken in neue Bahnen. Die Geschichte des Elsaßes sei groß vor dem Kriege, größer sei sie aber gewesen, als das Land noch deutsch war und sie würde wieder größer in Zukunft sein. Von dem altdeutschen Amtsgerichtsrat Grabenhorst aus dem Vorstande des elsäß-lothringischen Landeskriegerverbandes wurden diese Ausführungen dahin ergänzt, daß man den Gegnern nicht mehr feind sei. Über den Gräbern reiche man sich die Hände. Im elsäß-lothringischen Landeskriegerverbande seien drei Viertel der Mitglieder Einheimische. Da könnte es niemand einfallen, alte Wunden aufzureißen. Einträchtig lege man auch Kränze auf die Gräber der gefallenen Franzosen nieder. Die Zeit der deutschen Bruderkämpfe sei vorüber. Das deutsche Schwert würde nur gegen Fremde wieder gezogen werden. Er sagte damit, was wenige Augenblicke vorher der evangelische Pfarrer verkündigt hatte: Wer auf die Uneinigkeit der jetzigen deutschen Stämme rechnet, der beißt auf Granit. Und das sind bedeutsame Worte aus dem Munde eines elsäßischen Mannes, der die Generation repräsentiert, die bald nach dem Kriege herangewachsen ist.

Ausstände.

(Telegramme.)

* Kiel, 10. Aug. Die Germaniaerwerft, die Howaldtswerke sowie die Werft Stöck und Kolbe geben durch Anschlag auf ihren Werften bekannt, daß infolge der Arbeitseinstellung auf sämtlichen Hamburger Seeschiffswerften am 13. August eine große Betriebseinschränkung eintreten werde. Die Einschränkung soll aufgehoben werden, sobald die Differenzen auf den Seeschiffswerften beendet sind.

* Bremerhafen, 11. Aug. Auf der Werft des Bremer Vulkan in Vegesack sind heute mittag 12 Uhr etwa 900 Arbeiter, in der norddeutschen Armatur- und Maschinenfabrik in Bremen etwa 700 Arbeiter und auf der Werft von Tecklenburg in Geestemünde etwa 800 Arbeiter, auf der Werft von Seibek in Bremerhafen etwa 400 Arbeiter, auf der Werft von Rickmers in Bremerhafen etwa 280 Arbeiter angesperrt worden. Auf der Aktiengesellschaft Weser in Bremen erfolgt die Aussperrung heute abend und zwar von 3400 Arbeitern.

* Bilbao, 11. Aug. Der Minister des Innern hat den streikenden Arbeitern und den Arbeitgebern einen Vergleichsvorschlag gemacht, nach welchem die Arbeitszeit täglich um eine halbe Stunde verkürzt werden soll, bis durch die Kartes eine andere Regelung erfolgt. Die Arbeitgeber haben den Vorschlag angenommen, die Arbeiter haben ihn abgelehnt.

* Paris, 11. Aug. Nach einer Depesche des „Temps“ aus Madrid haben die Streikenden von Bilbao das Angebot der Arbeitgeber als ein beleidigendes Almosen zurückgewiesen. Sie bestehen auf der Kürzung des Arbeitstages. Der Minister des Innern sucht weiter zu vermitteln.

Koloniales.

* Berlin, 10. Aug. Zum Studium von Tierseuchen in Deutsch-Südwestafrika entsendet, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mitteilt, das Reichskolonialamt den zu diesem Zweck vom Reichsamt des Innern beurlaubten Direktor der Veterinärabteilung im Reichsgesundheitsamt, Geh. Regierungsrat Prof. Ostertag. Dieser wird mit dem am 17. August fälligen Dampfer die Ausreise antreten und sich an Ort und Stelle durch Untersuchungen über den Stand und die Bekämpfung von Tierseuchen, insbesondere auch der in letzter Zeit beobachteten Schafseuchen informieren. Außerdem soll Ostertag auf Grund der im Lande gewonnenen Feststellungen Vorschläge darüber machen, in welcher Weise die wissenschaftliche Erforschung der Tierseuchen durch Schaffung geeigneter Organisatio-

nen, vor allem durch den Ausbau der bestehenden bakteriologischen Station am besten gesichert wird. Auf Grund der gesammelten Erfahrungen wird von Ostertag abwärts nach seiner Rückkehr ein für die eigenartigen Verhältnisse der Kolonie besonders geeigneter Bakteriologe ausgerüstet und ausgebildet werden.

* Paris, 11. Aug. Aus Bordeaux wird dem „Temps“ gemeldet: Der gestern aus Westafrika angekommene Postdampfer „Afrique“ bringt die Nachricht, daß in Aquatorialafrika die Schlafkrankheit trotz energischer Bekämpfung immer größere Verheerungen anrichtet und in Gebiete eindringt, wo sie bisher unbekannt war.

Vom Balkan.

Die innere Lage in der Türkei.

Die gegenwärtigen politischen Verhältnisse in der Türkei geben trotz mancher Schwierigkeiten durchaus keinen Anlaß zu Besorgnissen. Unruhen herrschen im gegenwärtigen Zeitpunkt, wie bekannt, nur im Hauran. In türkischen Kreisen wird der Verdacht gehegt, daß die Bügellosigkeit der Drusen nicht bloß auf ihren wilden Charakter zurückzuführen sei, sondern daß ihre Revolten auch von einer ausländischen Seite Förderung erfahren. Das neue türkische Regime, das gegenüber allen Umständen eine starke Faust gezeigt hat, ist entschlossen, auch im Hauran gründliche Arbeit zu verrichten und bei der Unterdrückung des jetzigen Aufstands mit einer Strenge vorzugehen, welche geeignet sein wird, auf die Drusen eine höchst abschreckende Wirkung auszuüben. Man erwartet, daß es dem Divisionsgeneral Sami Pascha, der gegen die Drusen entsandt und mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet worden ist, rasch gelingen werde, der Lage im Hauran, welches Gebiet er sehr gut kennt, Herr zu werden. Im Wilajet Bagdad hat der neue Wali Nazim Pascha es verstanden, Zustände anzubahnen, welche Ausichten auf eine günstige Entwicklung dieser Provinz eröffnen. In Albanien ist infolge der geschickt geführten militärischen Operationen eine Lage hergestellt worden, die man als normal bezeichnen darf. Was die Entwaffnung in Mazedonien und die Ansiedlung einwandernder Mohammedaner in manchen Gegenden dieser Provinzen betrifft, so darf man erwarten, daß diese Angelegenheiten bald in eine Phase eintreten werden, die den Bulgaren und den anderen Elementen der christlichen Bevölkerung keinen Anlaß mehr zu Beschwerden bieten wird. Der jüngste Aufenthalt des Ministers des Innern, Talat Bey, in Mazedonien bezweckte, die Erreichung dieses Ziels zu fördern, und man darf sich günstige Nachwirkungen von seiner Reise versprechen. Unbefriedigend hat sich neuerdings die Lage in Armenien gestaltet und man hält es nicht für ausgeschlossen, daß die Regierung sich in der nächsten Zeit genötigt sehen könnte, eine Expedition nach diesem Gebiete zu entsenden. Auf die Bevölkerung von Samos, die wieder einmal, wie so oft in früherer Zeit, durch turbulentes Auftreten den Sturz des Fürsten zu bewirken suchte, hat das Erscheinen von Kriegsschiffen in den Gewässern der Insel den gewünschten Eindruck gemacht.

Das Königreich Montenegro.

Die Festlichkeiten anlässlich der Erhebung des Fürstentums Montenegro zum Königreich werden etwa folgenden Verlauf nehmen: Am 19. August wird die Nationalversammlung in feierlicher Sitzung den neuen Titel des Fürsten, „König“, im Namen des montenegrinischen Volks proklamieren. Alsdann wird die Kupfschmiede dem Fürsten davon feierlich Mitteilung machen. Am 20. August findet ein Gottesdienst in dem Czernowitschloster statt, an dem das diplomatische Korps und die Beamenschaft teilnimmt. Hierauf folgt ein Empfang. Vom 21. bis 25. August finden Volksbelustigungen statt. Inzwischen werden die verschiedenen auswärtigen Abordnungen eintreffen und empfangen werden. Am 26. Aug. trifft die italienische Abordnung ein, der in Anbetracht der verwandtschaftlichen Beziehungen der beiden Höfe besondere Ehren zugebracht sind. Am 27. wird das italienische Königspaar erwartet. In Beisein seines Schwiegerjohns, des Königs Viktor Emanuel, und des Zaren Ferdinand von Bulgarien wird an diesem Tag der neue König Nikita eine Parade für seine Truppen abnehmen. In eingeweihten Kreisen will man wissen, daß der neue Titel des Fürsten Nikolaus: „von Gottes Gnaden rechtgläubiger serbischer König von Montenegro“ lauten soll.

(Telegramme.)

Konstantinopel, 10. Aug. Das aus griechischer Quelle herrührende Gerücht, daß der Boykott griechischer Waren in der Türkei sich verschärft habe, wird als unrichtig bezeichnet. Ausländische Waren, die an Bord griechischer Schiffe eintreffen, und griechische Waren, die an Bord anderer ausländischer Schiffe ankommen, stoßen auf gar kein Hindernis. Griechische Waren, die sich an Bord griechischer Schiffe befinden, werden abgeladen, verzollt und außerhalb des Bereichs der Zollhäuser gebracht. Die Aktion der osmanischen Regierung kann sich nur auf die Kategorie der privilegierten Hafnarbeiter erstrecken, dagegen weder auf das Publikum, noch auf die unabhängigen Arbeiter einen Einfluß nehmen. Die Regierung läßt alle Wachsamkeit entfalten, um Gewalttätigkeiten seitens der Chets des anti-griechischen Boykotts zu verhüten.

* Sofia, 10. Aug. 360 mazedonische Flüchtlinge aus Küstendil sind hier eingetroffen. Gestern vormittag veranfalteten sie eine Kundgebung vor den Gesandtschaften.

* Sofia, 10. Aug. Wie die Agence Bulgare meldet, sind für die Herbstmanöver drei Jahrgänge Reservisten zum 23. d. M. auf die Dauer von drei Wochen einberufen worden. — Aus Küstendil sind weitere 112 mazedonische Flüchtlinge eingetroffen.

* Bukarest, 11. Aug. Großwestr Haffi Bey ist gestern hier eingetroffen und hat sich nach kurzem Aufenthalt nach Sinaja begeben, wo er heute von Seiner Majestät dem König in Audienz empfangen werden wird.

China und Tibet.

In anglo-indischen Kreisen macht sich, wie man uns aus London berichtet, eine lebhaftere Beunruhigung über die Entwicklung der tibetischen Angelegenheiten geltend. Man klagt, daß die englische Politik selbst den Chinesen die Mittel in die Hand gegeben habe, die schon fast in Vergessenheit geratene Oberherrschaft über Tibet wieder in Kraft treten zu lassen. China sei die Macht, die die Früchte der englischen Expedition von 1904 und des englisch-russischen Abkommens von 1907 ernte; in dem Rußland und England einander zur Nichteinmischung in Tibet verpflichteten, hätten sie den Chinesen Tür und Tor geöffnet. Mit besonderem Unbehagen betrachtet man die Möglichkeit, daß China Einfluß auf die indischen Grenzstaaten Nepal, Butan und Sikkim gewinnen könnte, die jetzt unter britischer Kontrolle stehen. Manche Kenner dieser Frage befürworten eine Ergänzung und Modifizierung des anglo-russischen Abkommens über Tibet. In Teheran, Kaschgar und Peking habe die englisch-russische Kooperation so gute Früchte gezeitigt, daß beide Mächte auch in Chassa Hand in Hand arbeiten könnten; es sei daher angezeigt, daß beide eine Vertretung in der Hauptstadt von Tibet errichten, um den Expansionsbestrebungen der Chinesen entgegenzuarbeiten. Über die Absichten der Chinesen darf angenommen werden, daß sie sich politisch zum Herrn Tibets zu machen wünschen, aber die geistliche Gewalt des Lamas unangetastet lassen wollen. Diese Pläne sind schon vor mehreren Jahren jutage getreten, als der Dalai nach seiner Flucht aus Chassa nach China kam. Über die Frage einer chinesischen Einwanderung nach Tibet sind die Ansichten geteilt. Auf der einen Seite wird darauf hingewiesen, daß die fruchtbare Mandschurei viel günstigere Bedingungen zur Einwanderung böte; andererseits wird aber an die Entwicklung Ost-Turkestans erinnert, wo in den letzten 20 Jahren eine starke Einwanderung aus den westlichen Provinzen Chinas stattgefunden hat, in kurzer Zeit eine Anzahl neuer Städte gegründet wurde und sich ein nicht ganz unbedeutender Grenzhandel mit Rußland entwickelt hat.

Grossherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 11. August.

Am 8. August fand im Ministerium des Innern eine Besprechung mit den Amtsvorständen und Landwirtschaftslehrern der vom Hochwasser am schwersten betroffenen Amtsbezirke statt. An der Besprechung nahmen auch Vertreter des Badischen Landwirtschaftlichen Vereins, des Bauernvereins und des Genossenschaftsverbands der badischen landwirtschaftlichen Vereinigungen teil. Zweck dieser Besprechung war ein Meinungsaustausch über die in der Abschätzung des Hochwasserschadens und an der Durchführung der staatlichen wie auch der privaten Hilfsanstalten vorzugsweise beteiligten Behörden über die in dieser Richtung bisher gemachten Erfahrungen und die Maßnahmen, die weiterhin ergriffen werden sollen, um einem drohenden Notstand rechtzeitig zu begegnen.

Eine sichere Feststellung des Umfangs des Schadens, den das Land durch Hochwasser erlitten hat, ist auch jetzt noch nicht möglich, da ein Teil der Felder und Wiesen noch immer unter Wasser steht, und da es sich noch nicht übersehen läßt, inwieweit auf einen Ertrag des überschwemmten Landes noch in diesem Jahre gehofft werden kann. Jedenfalls beträgt der Gesamtschaden mehrere Millionen Mark.

Ein eigentlicher Notstand weiterer Bevölkerungsteile ist bis jetzt zwar noch nicht hervorgetreten; dagegen ist zu befürchten, daß nach Aufzehrung der vorhandenen Futtermittel ein empfindlicher Futtermangel sich geltend machen wird und daß namentlich auch das erforderliche Saatgut für die künftige Bestellung der Felder fehlen wird.

Daß ein gemeinschaftlicher Bezug von Futtermitteln durch Vermittlung der landwirtschaftlichen Verbände bereits in die Wege geleitet worden ist, ist an dieser Stelle (in Nr. 207 vom 31. Juli) mitgeteilt worden. Der gemeinschaftliche Bezug des Bedarfs wird auch auf Saatgut und Streu ausgedehnt werden. Die Eisenbahnverwaltung ist den Bestrebungen auf diesem Gebiete durch Gewährung von Ausnahmetarifen (vgl. Nr. 210 dieses Blattes vom 3. August) zunächst für Heu entgegengekommen.

Neben der Beschaffung der unmittelbar zur Fortführung des landwirtschaftlichen Betriebs erforderlichen Vorräte ist zur Erleichterung der mißlichen Lage der vom Hochwasser Betroffenen die Erwirkung von Nachlässen an

Pacht- und Steuerungserschilligen und von erhöhten Raubstreuabgaben bei den hierfür in Betracht kommenden Stellen in Aussicht genommen. Auch ist von der Finanzverwaltung eine weitgehende Berücksichtigung der Besuche Hochwassergeschädigter um Erstattung von direkten Steuern angeordnet worden.

Ihre Majestät die Königin Victoria von Schweden haben gnädigst geruht, als Beitrag zur Sammlung zugunsten der durch Hochwasser Beschädigten die Summe von 1000 M. zu spenden.

* (Verein für Jugendschutz und Gefangenenerziehung Karlsruhe.) Auch während des Geschäftsjahres 1909 ist die Vereinsleitung in der bisherigen Weise bestrebt gewesen, den durch die Vereinsaktionen vorgeschriebenen Zweck zu erfüllen. Der Verein sucht, das selbsttätige Bestreben des straffällig Gewordenen, sich nach verbüßter Strafe der gesellschaftlichen Ordnung wieder einzufügen, zu unterstützen. Zunächst muß in jedem Einzelfall des Unterstützungswerts eine sorgfältige Prüfung der Persönlichkeit und der Verhältnisse des Verstorbenen vorgenommen werden. Durch Einziehung des Verstorbenen durch spezielle Erhebungen der Vereinsorgane, durch eingehende Besprechungen mit dem Verstorbenen selbst wurde diese Aufgabe zu lösen versucht. Die endgültige Entscheidung über die Gewährung der Vereinshilfe ist stets in bejahendem Sinne erfolgt, wenn irgend Aussicht bestand, daß erneutes Straffälligwerden vermeidbar sei. Selbstverständlich war für den Umfang der Hilfsaktion namentlich in materieller Hinsicht die größere oder geringere Aussicht auf Erfolg mitbestimmend. Eine engherzige Auswahl der zu behandelnden Fälle würde dem Vereinszweck zuwiderlaufen. Im Anschluß an die Ausübung der Strafgewalt durch die staatlichen Organe ist es Aufgabe der Schutzvereine, mitzuwirken zum Schutze der Gesellschaft gegen Rechtsbrecher, indem sie Verstorbenen durch Einführung in geordnete Verhältnisse die Lebenshaltung ermöglichen und sie frei machen von Gelegenheitsursachen zu neuem Rechtsbruch. Der Verein geht gleichzeitig davon aus, daß rechtzeitiges Eingreifen der Erziehungs- und Ausbildungsfürsorge viele zu brauchbaren Gliedern der menschlichen Gesellschaft werden läßt, die ohne diese dem Strafrichter verfallen und erst dann durch Gerichtsverfahren und Strafanstalt hindurch den Weg zur Selbsttätigkeit finden. Demgemäß läßt der Verein besondere Fürsorge den Jugendlichen angedeihen und folgerichtig hat er daher sofort und mit Freuden seine Vereinsorganisation in den Dienst der neuerschaffenen Jugendgerichte gestellt. Nach dem soeben ausgegebenen Jahresbericht für 1909 wurde auch im Berichtsjahr wieder weitgehend die Hilfe den Familien Strafgefangener zugewendet. Es muß das Bestreben sein zu verhüten, daß das aus der Strafanstalt zurückkehrende Familienoberhaupt bei seiner Rückkehr zur Familie diese in verwickelter materieller Lage, womöglich noch mit erheblichen Schulden beladen, findet. Dadurch wäre seinem ohnehin durch die Verhaftung behinderten Fortkommen eine schlimme Fessel geschlagen und erhöhte Mäßigkeit zum Rückfall gegeben. Verjagt wurden männliche und weibliche, erwachsene und jugendliche Personen jeder Konfession und in den verschiedensten Lebenslagen durch Verschaffung von Arbeits- und Lehrstellen, Verabfolgung von Fahrkarten zur Heimfahrt, Weiterreise, Arbeitsgeräten, Kleidungsstücken, Verpflegung in der „Herberge zur Heimat“, in besonders gearteten Fällen auch durch Barunterstützungen, durch Zahlung von Mietzinszuschüssen, Auslösung verpfändeter Fahrnisstücke usw. Die Zahl der Vereinsmitglieder betrug Ende 1908 806. Davon verlor der Verein durch Tod, Wegzug und Austritt 61; gewonnen wurden aber 74 neue Mitglieder, so daß die Gesamtzahl auf Ende 1909 819 betrug. Die Mitgliederbeiträge betragen sich im einzelnen zwischen 2 M. und 25 M. Die laufenden Einnahmen betrugen 2879,33 M., die laufenden Ausgaben 2628,85 M. Die Einnahmen setzen sich zusammen aus Mitgliederbeiträgen, Vermögensertrag, überwiegenen Sühnegebühren in Privatlagereisen, überwiegenen Zeugen- und Sachverständigengebühren, Rückzahlungen von Sühnegebühren, Zuschüssen aus der Zentralkasse. Nur durch letztere ist es möglich gewesen, daß die Ausgaben die Einnahmen nicht überschritten haben, wie dies in den dem Berichtsjahre vorausgehenden zwei Jahren der Fall gewesen ist. Die Zahl der Schlichtungen belief sich auf 554, im Jahre 1908 waren es deren 472, 1907 441, 1906 318, 1905 238. Zu den 554 Gesuchen im Jahre 1909 kommen 19 aus dem Vorjahre übernommene Fälle. Der größte Teil der Unterstützten hat sich der Fürsorge würdig erwiesen. Es muß auch für das Berichtsjahr als überaus zweckmäßig bezeichnet werden, daß bestrafte Mädchen nach ihrer Freilassung sofort im evangelischen oder katholischen Mädchenheim in Karlsruhe Aufnahme finden können, von wo aus für das fernere Fortkommen der Mädchen durch Überweisung an eine aufnahmebereite Dienstherrin, in eine Anstalt, durch Vermittlung der Wiederaufnahme im Elternhaus usw. gesorgt wird. Die freudige Bereitwilligkeit, mit der die Namen des Vereins sich der schwierigen Aufgabe widmeten, verdient Anerkennung. Der Vorstand des Bezirksvereins für Jugendschutz und Gefangenenerziehung in Karlsruhe setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzender: Dr. Weislar, Großh. Landgerichtsrat, Redner; Uehlein, Rechnungsrat, Vereinssekretär; Müller, Expediturassistent, Fink, Verbandsdirektor, Dr. Fortmann, Bürgermeister, Link, katholischer Stadtpfarrer und Gefängnisgeistlicher, Kohde, evangelischer Stadtpfarrer und Gefängnisgeistlicher, Sachs, Großh. Gefängnisverwalter, Dr. Umbauer, Jugendrichter und Gefängnisvorstand, Frau Rechtsanwältin Matheis, Frau von Wittwitsch u. Gaffron, Erzellenz, Frau Oberamtsrichterin Dr. Sautier.

* (Die Einigungsverhandlungen im Spigergewerbe) für Baden, Württemberg, Pfalz und Elsaß wurden beendet und die Einigungsbestimmungen von beiden Parteien anerkannt. Jetzt steht nur noch Mannheim aus. Die 9½ stündige Arbeitszeit wird vom 1. April 1912 an in allen Städten mit mehr als 100 000 Einwohner eingeführt. Dem Schiedsspruch für Karlsruhe ist zu entnehmen: Die Arbeitszeit ist im Sommer von 1912 an eine 9½ stündige; in der übrigen Zeit richtet sie sich nach den Lichtverhältnissen, und bewegt sich zwischen 9 und 7½ Stunden. Die Lohnerhöhung beträgt im ganzen 6 Pf., und zwar ist der Stundenlohn festgesetzt für 1910 auf 63, für 1911 auf 64 und für 1912 auf 67 Pf. Der Mindeststundenlohn für jugendliche Arbeiter darf nicht unter 45 Pf. sein; für Sonn- und Feiertagsarbeit beträgt der Zuschlag 100 Proz., für Nachtarbeit 50 Proz., für andere Überstunden 30 Proz. Die Zulagen für auswärtige Arbeit wurden ebenfalls geregelt. Die Affordage wurden um 5 Proz. erhöht. Der Jahrlatz wurde für alle 14 Tage festgesetzt, jedoch ist alle 8 Tage den Arbeitern der Betrag von 90 Proz. des verdienten Lohnes auszahlbar.

* (Stadtgarmententher.) Morgen, Freitag, wird der Schinder der diesjährigen Saison, Leo Falls „Geschiedene Frau“, zum erstenmal aufgeführt. In der am Samstag stattfindenden Benefizvorstellung für Herrn Ludwig Herold haben sich eine Reihe von Mitgliedern bereit erklärt, ihrem Kollegen zu Ehren

verschiedene Einlagen zum Vortrage zu bringen, und zwar wird der Benefiziant selbst den Frauenwalzer von Oskar Strauß singen. Fr. Schwarz bringt „Unter dem Lindenbaum“ von Jolly zum Vortrage und wird sich selbst am Piano begleiten. Herr Beder wird mit einem selbstverfassten Couplet erscheinen, auch Herr Großmann als Frosch ein Couplet vortragen. Fr. Leibner und Herr Gerold führen dann noch den Spaghetanz von Leo Ascher vor. Der Klavierbiutuse Heinz Mayer hat die Begleitung der Gesänge übernommen.

(Aus der Sitzung der Ferienstrafkammer II vom 9. Aug.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Oser. Vertreter der Groß-Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Böhrer. — Am Nachmittage des 5. Juli ereignete sich in der Lindenstraße zu Pforzheim ein schwerer Unfall, der durch einen Radfahrer herbeigeführt worden war. An jenem Nachmittage wurde die 60 Jahre alte Ehefrau Wiedemann in dem Augenblick von einem Velozipeden überfahren, als sie hinter einem die Straße passierenden Fuhrwerke den Fahrdamm überschreiten wollte. Die alte Frau erlitt dadurch schwere innere Verletzungen sowie einen Schädelbruch und starb schon in der folgenden Nacht. Der Radler, der dieses Unheil angerichtet, war der von einem Ausfluge heimkehrende 19 Jahre alte Koffermacher Friedrich Schmutz aus Pforzheim. Er hatte den Unglücksfall dadurch herbeigeführt, daß er in überraschendem Tempo die Straße dahergefahren kam und dem ihm entgegenkommenden Fuhrwerke, hinter welchem die Frau über die Straße ging, auf der verkehrten Seite auswich. Es wurde deshalb gegen ihn Anklage wegen fahrlässiger Tötung erhoben, die jetzt zur Verhandlung stand. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 2 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. — Erhebliche Unterhaltungen zum Nachteil der Papierfabrik Kronenberg in Niefern verübte der seit Mai 1908 bei dieser Firma als Buchhalter angestellte, 30 Jahre alte Richard Jänike aus Calau, wohnhaft in Niefern, vom November 1909 bis anfangs Juni d. J. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten wegen Unterschlagung und Unterschlagung auf 10 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monats Untersuchungshaft. — Angeklagt wegen Diebstahls im Rückfall waren die Ehefrau F. Hill geb. Dieffenbacher aus Wommerton sowie die Hauswirtschafterin S. Vogel aus Queblinburg und wegen Hehlerei der Kaufmann Friedrich Wahl aus Karlsruhe. Es wurden verurteilt: die Hill zu 4 Monaten Gefängnis, die Vogel, welche gegenwärtig wegen anderer Diebstahle eine längere Freiheitsstrafe zu verbüßen hat, zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr 1 Monat Gefängnis und Wahl zu 1 Monat Gefängnis.

(Aus dem Polizeibericht.) Der 17 Jahre alte Fabrikarbeiter Oskar Leibold aus Hambriden bediente in der Nähmaschinenfabrik von Said & Neu dahier den Fahrstuhl, wobei er am 10. d. M. nachmittags 12 1/2 Uhr, durch Selbstverschulden vom 4. Stock durch den Fahrstuhlschacht in das Kellerloch etwa 20 Meter hoch hinunter stürzte. Dabei erlitt er schwere innere Verletzungen, denen er um 3 1/2 Uhr nachmittags im hiesigen Diakonissenhaus erlegen ist. — Am 9. d. M., nachmittags 3 Uhr, wurde vor dem Hause Kaiserallee 65 ein Fahrrad, Marke Ideal, am 9. d. M. aus dem Rathaushof ein Fahrrad, Marke Torpedo, gestohlen.

w. Mannheim, 11. Aug. Vom Oberlauf des Rheins wird ein Steigen des Wasserstandes gemeldet. Der Oberrhein ist bei Sünningen von 3,66 auf 4,10, bei Keßl von 3,92 auf 4,30, bei Maxau dagegen nur 2 Zentimeter gestiegen. Der hiesige Pegel zeigt einen Rückgang des Wasserstandes um 14 Zentimeter, auch der Neckar fällt langsam.

kleine Nachrichten aus Baden. Die Leiche der seit einigen Tagen vermißten 16jährigen Tochter Elsa des Werkmeisters Otto Saase in Mannheim wurde im Rhein in der Nähe des Birtenhäuschens gelandet. — In der letzten Zeit herrscht auf dem Rhein ein außergewöhnlich starker Schiffsverkehr zwischen Mannheim und Basel. Fast täglich laufen an den Ufern oberhalb der Keßler Brücken, von Basel oder Mannheim kommend, ein bis zwei Schlepper mit mehrfachen Anhang an. Am Dienstag abend spielte sich zwischen den beiden Brücken ein großes Schiffsmanöver ab. Der den mächtigen Rheinfahrer „Ar. 9“ der Rheinischschiffahrtsaktiengesellschaft vorm. Fendel-Mannheim talwärts schleppende Dampfer konnte diesen nicht unter der Eisenbahnbrücke durchbringen. Nach vergeblichen Versuchen, die Brücke zu passieren, mußte das zwischen Eisenbahn- und Verkehrsbrücke stehende Schiff dicht am badischen Ufer verankert werden. Noch in später Stunde, wurde mit der Wasserfüllung des Rahns begonnen. Die zur Durchfuhr erforderliche Senkung von nur 2 Zentimeter konnte der „Keßler Bg.“ zufolge, trotz aller Anstrengung bei Handbetrieb nicht mehr erreicht werden, und so konnte auch das Fahrzeug erst gestern seine Talfahrt fortsetzen. — In Gutach veranstaltet am kommenden Sonntag der Frauenverein zugunsten des Gemeindefaßes ein kleines Volksfest. Zur Aufführung kommen verschiedene Reigen, ausgeführt von trachtentragenden Kindern und ein Volksstück von Frau Nanette Stengen. Volksspiele für Knaben und Mädchen sind vorgelesen, Hahnenanzug und musikalische Darbietungen. Zugleich eröffnen die heimischen Künstler, Professor W. Hafemann und Kurt Liebig, in den Räumen des Hauses eine Ausstellung ihrer Gemälde. Jedenfalls für Schwarzwaldfreunde eine günstige Gelegenheit, die künstlerische Gutachs kennen zu lernen. — Die Autolinie Wildbad-Heerenalbs-Baden ist zurzeit so stark frequentiert, daß manchmal Ausflüßwagen der neuen Linie Neuenburg-Heerenalbs zur Bewältigung des Verkehrs eingestellt werden müssen. Damit die Kurgäste bequem und vom Autoverkehr unbelästigt die Waldwege erreichen können, wurden neue Fußpfade angelegt: Von der Gernsbacher Straße übers Albtal zum Kaufweg, vom Schweinsternheim über Schanze und Predigerweg ins Gaisstal und vom Hotel Bellevue in Heerenalbs zur Tannenburg ins Dobeltal.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Wilhelmshaven, 11. Aug. Der Botschafter Frhr. von Mumm von Schwarzenstein und Graf von Bernstorff sind heute hier eingetroffen. Zur Frühstückstafel bei den Majestäten waren die beiden genannten Herren und Regierungspräsident Graf von Bernstorff geladen.

* Berlin, 10. Aug. In der Angelegenheit des ermordeten Deutschen Unger in Haifa haben eine Reihe von Verhaftungen stattgefunden, u. a. ist diejenige Person verhaftet, die man für den Hauptanfertiger des Verbrechens hält. Die Untersuchung geht weiter.

* Paris, 10. Aug. Der hiesige russische Botschafter Nelidow ist gestern vormittag von München hier angekommen. Entgegen den in den letzten Tagen verbreiteten Gerüchten ist der Botschafter vollkommen gesund und hat sofort die Leitung der Botschaftsgeschäfte übernommen.

* Madrid, 11. Aug. Ministerpräsident Canalejas sprach gestern abend über die Unterredung, welche er nachmittags mit dem spanischen Botschafter beim Vatikan, de Ojeda, gehabt hatte und erklärte, er glaube nicht, daß dieser nach Rom zurückkehren werde.

* Christiania, 11. Aug. Die vorläufigen Verhandlungen über Spitzbergen, die seit dem 19. Juli zwischen den Delegierten der norwegischen, der schwedischen und der russischen Regierung gepflogen wurden, sind heute abgeschlossen worden. Die Delegierten haben sich über den Entwurf einer Konvention geeinigt, der den betreffenden Regierungen zugestellt werden wird.

* Paris, 11. Aug. Eine Depesche aus Piñon de la Gomera meldet: Die Angehörigen der Beni Uriael und der Beni Vocaya haben die Beni Ufra angegriffen und ihre Dvacs in Brand gesteckt. Nach einseitigem Kampfe zogen sich die Angreifer zurück, fünf Tote auf dem Kampfplatze lassend; eine Anzahl Verwundeter konnten sie mit sich nehmen.

* St. Petersburg, 11. Aug. Der finnische Landtag ist zum 14. September auf zwei Monate einberufen worden. U. a. sollen die Grundlagen für die Wahl finnischer Mitglieder in die Reichsduma und den Reichsrat ausgearbeitet werden.

* London, 11. Aug. Wie die „Morning Post“ aus Shanghai meldet, hat der Staatsrat mit Rücksicht auf den russisch-japanischen Vertrag Maßregeln erwogen, um die Integrität der Mongolei sicher zu stellen. Er hat beschlossen, zwei Divisionen moderne Truppen dorthin zu verlegen, den Unterricht nach chinesischem System zu reorganisieren, sowie eine Eisenbahn von Peking durch die Mongolei zu bauen. Der Armeerat ist mit der Ausarbeitung eines Projekts für die Neugestaltung der chinesischen Armee beschäftigt.

Verschiedenes.

Von der Luftschiffahrt.

Berlin, 11. Aug. Graf Zeppelin wird anfangs Oktober zum deutschen Luftschiffahrtstag in Dresden eintreffen. Die Meldung, er komme Ende dieses Monats in Luftschiff dorthin, ist falsch. Seine Majestät der König von Sachsen, der den Grafen in Dresden zu begrüßen wünscht, wird bis zum 1. September in Targis bleiben.

Johannistal, 10. Aug. Bei den heutigen Wettfliegen stürzte der Aviatiker Oskar Heim nach einem Flug von 12 Minuten mit seinem Wrightapparat aus einer Höhe von 60 Metern und wurde in bewußtlosem Zustande fortgeschleift. Der Apparat überschlug sich mehrmals und wurde zertrümmert. Der Unfall wurde dadurch herbeigeführt, daß in Höhe von 122 Meter der eine Propeller brach und die hintere Steuerung zertrü. Da der rechte Propeller weiter arbeitete, kippte der Apparat um und stürzte 60 Meter ab. Heim erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und schwere innere Verletzungen. Die übrigen Aviatiker machten eine Reihe von Flügen. Brunnhuber flog mit einem Sommerapparat eine Stunde fünfzig Minuten.

Paris, 11. Aug. Aus Blois wird gemeldet: Zwei Leutnants unternahm in ihrem Proplan vom Militärlager aus eine Rekognoszierung der Stellung feindlicher Artillerie, die etwa 2 Kilometer entfernt war. Die Rekognoszierung erfolgte in etwa 500 Meter Höhe und bei etwa 25 Minuten Dauer. Heute wird ein wirkliches Schießen gegen die feindliche Artillerie auf Grund der Ergebnisse der Rekognoszierung stattfinden. Es ist dies die erste Übung dieser Art.

Madpool, 10. Aug. Graham White unternahm heute einen Übungsflug, um die Verwendbarkeit des Aeroplans für die Beförderung militärischer Depeschen zu beweisen. Er stieg in Madpool auf und flog über Land nach den Baracken von Fleetwood, von wo er mit neuen Depeschen versehen über die Morecambe nach Barrow flog. Von Barrow kehrte er nach Madpool zurück. Der ganze Flug dauerte 119 Minuten. — Ein anderer bemerkenswerter Flug, der bei nebligem Wetter 65 Meilen weit über das Meer von Madpool nach Rhos bei Landudno führte und 93 Minuten in Anspruch nahm, ist von dem Aviatiker Lorraine ausgeführt worden.

Asbury-Parl, 11. Aug. Der Aviatiker Walter Brookins stürzte gestern mit seinem Aeroplan ab und wurde tödlich verletzt. Mehrere Zuschauer erlitten Verletzungen.

Die Fliegerfahrt durch Ostranreich.

Ranch, 11. Aug. Für die drei Etappen der Fliegerumrundung für Ostranreich ist Le Blanc um 5 Uhr 32 Min., Aubrun um 5 Uhr 45 Min. und Lindpaintner um 5 Uhr 50 Min. aufgestiegen. Le Blanc ist als erster um 7 Uhr 30 Min. in Regieres eingetroffen.

Regieres, 11. Aug. Der Flieger Aubrun ist von Talon kommend, um 9 Uhr 25 Min. hier eingetroffen.

Paris, 11. Aug. Lindpaintner ging 6 Meter von Ranch entfernt auf einer Wiese bei Champignelles nieder, fuhr jedoch wieder 1 Kilometer weiter. Nichtfunktionieren des Motors zwang ihn zu landen. Lindpaintner will noch einen Versuch machen, um dann eventuell die Fahrt aufzugeben.

Der Anschlag auf den Bürgermeister von Newyork.

Newyork, 10. Aug. Der bei dem gestrigen Attentat verletzte Bürgermeister Gaynor hat eine gute Nacht verbracht. Es sind keine Anzeichen septischer Vergiftung hervorgetreten. — Die Geheimpolizei untersucht die Angabe eines gewissen Perlmann, der behauptete, ein Polizeibeamter habe in der Trunkenheit vor einigen Tagen erklärt, Bürgermeister Gaynor werde getötet werden. Gaynor hat die polizeiliche Willfür energisch bekämpft.

Newyork, 11. Aug. Bürgermeister Gaynor hat gestern seine Familie gesprochen und sieht zeitweise aufrecht im Bett. Es ist unwahrscheinlich, daß die Ärzte die Kugelsplitter entfernen werden. Um die Splitter zu entfernen, wäre es nötig, Blutgefäße aufzuschneiden, eine Operation, die von den Ärzten nicht empfohlen wird.

Unwetter.

Bern, 11. Aug. In der Ostschweiz ist von neuem im Gebirge Hochwasser aufgetreten.

Berpignan, 10. Aug. Sehr heftige Gewitter verbunden mit Hagelschlag sind gestern in der Gegend von Brades niedergegangen. Die Ernte wurde vernichtet. Ein Feldarbeiter, der sich unter einen Baum geflüchtet hatte, wurde vom Blitz erschlagen. Auch mehrere Distrikte des Departements Haute-Garonne wurden schwer heimgesucht.

Die Cholera.

Lahore, 10. Aug. Die Choleraepidemie in Kaschmir greift weiter um sich. Am Sonntag waren 224 Erkrankungen, 145 Todesfälle und gestern 139 Erkrankungen und 145 Todesfälle zu verzeichnen.

Berlin, 11. Aug. Gestern verhaftete die Polizei einen 27jährigen Landarbeiter namens Kuluschinski, der allem Anschein nach an dem Raubmord beteiligt ist, der im Juli in der Nähe von Deutsch-Bissa begangen worden ist. Die Polizei glaubt, galizischen Raubmördern auf der Spur zu sein, die in letzter Zeit an polnisch-galizischen Landarbeitern Raubmorde verübt haben.

Selgoland, 11. Aug. Die Selgoländer feierten gestern die 20jährige Wiederkehr ihrer Zugehörigkeit zum Deutschen Reich.

Dortmund, 10. Aug. In der heutigen ersten Gläubigerversammlung der Niederdeutschen Bank konnte der Verwalter des Konkurses überhaupt noch keine Zahlen bezüglich der Höhe der Aktiva und Passiva geben. Die Lage ist wenig tröstlich. In der Hauptsache erlitt die Bank große Verluste bei Spekulationen, so bei Getreidespekulationen über eine Million Mark. Die Übernahme alter Bankgeschäfte geschah meistens nur in der Absicht, die Aktien der Niederdeutschen Bank loszumachen. Die Einzahlung auf die Aktien ist nie in vollem Umfange erfolgt. Die Bank hat seit langem die Verluste verheimlicht. Die Versammlung wählte die bisherigen Konkursverwalter Gaad-Dortmund und Möller-Hamburg wieder. Sie wählte nach stundenlanger Debatte einen Gläubigerausschuß, in dem auch der Reichsbank ein Sitz eingeräumt ist. Von der Reichsbank, gezeichnet Glasenapp, ging folgendes Telegramm ein: „Großbanken nach wie vor bereit, kleinen Gläubigern der Niederdeutschen Bank einen Teil ihrer Forderungen möglichst bald auszugeben.“

Dortmund, 11. Aug. Auf dem Eisen- und Stahlwerk Hösch zerprang heute früh im Drahtwalzwerk ein Schwungrad. Durch die umherfliegenden Teile des Rades wurden die Arbeiter Muppert und Steuermann getötet, 5 andere verletzt.

Magenheim (Elsch), 11. Aug. Heute morgen überfuhr der hier 6 Uhr 43 Min. fällige Personenzug eine Motte Streckenarbeiter. Sechs Arbeiter wurden getötet.

Krakau, 10. Aug. Bei der Hausdurchsuchung in der Wohnung des Sadowski, fand die Polizei ein schriftliches Todesurteil über einen anderen, namentlich genannten Spion und Provokat. Das Urteil ist von dem Warschauer Arbeiterbund ausgestellt. Der Verurteilte scheint durch Flucht dem Tode entgangen zu sein. Die Polizei ist überzeugt, daß an der Ermordung des Abbat mehrere Personen teilgenommen haben.

Bari, 10. Aug. Etwa tausend Personen veranstalteten heute eine Kundgebung gegen eine Erhöhung der Wohnsteuern. Sie durchzogen die Straßen, bewarfen die Polizei mit Steinen und gaben Revolvergeschosse ab, wodurch fünfzehn Beamte verwundet wurden. Die Polizei schloß darauf auf die Manifestanten, von denen zwei getötet und zwölf verwundet wurden. Militär stellte die Ruhe wieder her.

Paris, 11. Aug. Die Morgenblätter melden die bevorstehende Verheiratung der Baronin Vaughan, der morgantischen zweiten Gemahlin Königs Leopold von Belgien, mit einem Rentier namens Durieux. Das standesamtliche Aufgebot ist bereits erfolgt.

Lyon, 11. Aug. Ein Falschmünzer erschloß gestern einen Polizeibeamten, der ihn verhaften wollte und entfloß. Auf der Flucht verwundete er eine vorübergehende Person und schloß auf einen anderen Polizisten ohne jedoch zu treffen. Dieser schloß nun auf den Täter und verwundete ihn. Als der Falschmünzer sah, daß seine Festnahme unvermeidlich sei, schloß er sich eine Kugel in den Kopf.

Newyork, 11. Aug. Bei Capemay, New-Jersey, stieß ein Automobil mit einem Schnellzug zusammen. Fünf Insassen wurden getötet, darunter Fritz Mergenthaler, der Sohn des Erfinders der Schmalschneide.

Boston, 10. Aug. Die gemeldete Feuersbrunst hat namentlich bei den Holzgroßhändlern sehr bedeutenden Schaden angerichtet. 10 Feuerwehrlente wurden schwer verletzt.

Bombay, 11. Aug. Seit zehn Tagen geht in ganz Indien ein befruchtender Regen nieder; dadurch ist die Sorge um die Ernte geschwunden.

Familiennachrichten.

Todesfälle. Gretchen, F.: Karl Senger, Bäckermeister. — Christian, F.: Karl Buch, Tagelöhner. — Klara Stabel, Ehefrau.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 11. August 1910.

Das Hochdruckgebiet im Nordwesten hat abgenommen und ist heute mehr nordwärts verlagert, dagegen hat sich ein barometrisches Maximum von Südwesten her über Westeuropa ausgebreitet. Damit ist das über Frankreich gelegene Minimum verschwunden und das Depressionsgebiet weiter ostwärts verdrängt worden; Minima befinden sich noch über Oberitalien, über Galizien und bei St. Petersburg. Das Wetter ist in Deutschland ziemlich heiter und mäßig warm. Meist heiteres und warmes Wetter ist zu erwarten, jedoch sind lokale Gewitter nicht ausgeschlossen.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 11. August, früh:

Lugano wolfig 18 Grad, Biarritz halbbedeckt 19 Grad, Coruna wolkenlos 15 Grad, Perpignan wolfig 20 Grad, Nizza heiter 19 Grad, Triest bedeckt 18 Grad, Florenz Regen 17 Grad, Rom wolkenlos 18 Grad, Cagliari heiter 23 Grad, Brindisi wolkenlos 25 Grad, Horta (Azoren) heiter 23 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

August	Barom. mm	Therm. in C.	Wol. hoch. in mm	Feuchth. seit in Proj.	Wind	Himmel
10. Nachts 9 ^u ll.	748.4	16.6	11.3	80	SW	wolfig
11. Morgs. 7 ^u ll.	750.9	14.1	10.1	85	NE	heiter
11. Mittags 2 ^u ll.	751.2	22.3	8.1	41	WS	..

Höchste Temperatur am 10. August: 23.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 11.3. Niederschlagsmenge, gemessen am 11. August, 7^u früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 11. August, früh: Schuster in sel 4.10 m, gestiegen 47 cm; Keßl 4.30 m, gestiegen 28 cm; Maxau 5.63 m, gestiegen 2 cm; Mannheim 5.44 m, gefallen 14 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Adolf Kersting, Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

